



AMBASSADE DE SUISSE
EN INDE
A.R. Lindt

NEW DELHI, le 9. Oktober 1964.

Réf.:

VERTRAULICH

Herrn Botschafter P. Micheli
Chef der Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements
B e r n

| | | | | | |
|-------|-------------------------|------|----|--|--|
| en | JR 2N | GB | KS | | |
| Datum | 19.10.3-11 | | | | |
| Visa | 1912 | 12KG | | | |
| EPD | 14. Okt. 1964 | | | | |
| Ref. | p. B. 41. 21. Tibet. G. | | | | |

Herr Botschafter,

Mein Besuch in Nepal vom 27.9.-7.10.1964. Kopie an O.J. ✓

- Die paramilitärische Organisation der Khampas in Mustang beunruhigt die nepalesische Regierung immer stärker. Die Khampas haben sich in dem von ihnen besetzten Gebiet die Verwaltungsautorität angemasst; sie plündern nepalesische Dörfer und provozieren Grenzzwischenfälle. Der englische Botschafter hält es nicht für ausgeschlossen, dass aus diesen Grenzkonflikten ein internationaler Unruheherd entstehen könnte. Die nepalesische Regierung steht dem Problem ratlos gegenüber. An und für sich wäre sie fähig, den Waffen- und Nahrungsmittelnachschub zu Lande zu unterbinden. Dies jedoch würde bewirken, dass die Khampas, um ihre Verproviantierung zu sichern, ihre Einflussphäre auf weiteres nepalesisches Gebiet ausdehnten. Auch wäre es möglich, dass sie dadurch gereizt würden, ihre Angriffe auf die chinesischen Truppen zu steigern. Die Tätigkeit der Khampas in Mustang bietet Volkschina einen ständigen Vorwand, in Nepal zu intervenieren. Es wird von dieser Rechtfertigung dann Gebrauch machen, wenn dies in seine allgemeinen Pläne passen kann.

Mein Besuch erfolgte also in einem Augenblick starker nepalesischer Nervosität.

- Bei meiner Ankunft wurde ich vom Generalsekretär und vom Minister für Auswärtiges empfangen, die mir beide versicherten, dass der noch von Herrn Mentha ausgehandelte Vertrag, der die Basis für die Zusammenarbeit mit der nepalesischen Regierung für die Integration tibetischer Flüchtlinge bilden sollte, vom König genehmigt worden sei und in den nächsten Tagen unterzeichnet werden könne. Am nächsten Morgen erhielt ich die



- 2 -

selbe Zusicherung von Dr. Giri, dem Präsidenten des Ministerrates. Er beauftragte den Generalsekretär des Aussenministeriums, auf nepalesischer Seite zu unterzeichnen.

Von diesem Augenblick an begann es zu hapern. Täglich wurden neue Ausflüchte vorgebracht, um die Verzögerung der Unterzeichnung zu rechtfertigen. Es wurde immer offensichtlicher, dass irgend etwas vorgefallen war, das die Abneigung der nepalesischen Regierung, den Vertrag mit uns zu unterzeichnen, verstärkt hatte. Immerhin schien die Regierung bestrebt, nach aussen die freundschaftlichen Beziehungen zu uns zu wahren. So wurde ich eingeladen, anlässlich seines Abfluges an die Konferenz nach Kairo dem König auf dem Flugplatz die Hand zu drücken.

Auf dem Flugplatz sagte mir der russische Chargé d'Affaires, dass die chinesische Botschaft in Kathmandu behauptete, schweizerische Helikopter versorgten die Khampas mit Waffen und Munition.

Am 4. Oktober hatte die Präsidentin des Nepalesischen Roten Kreuzes, die Gattin des Prinzen Himalaya, ein Nachtessen zu Ehren von Herrn Jamieson, dem Direktor des Büros des Hochkommissärs für Flüchtlinge, veranstaltet. Ich wurde dazu im letzten Augenblick eingeladen, konnte die Einladung aber nicht mehr annehmen, da mein Flug nach Dorpatan nicht mehr abgesagt werden konnte. Bei meiner Rückkehr nach Kathmandu am 5. Oktober informierte mich Herr Jamieson über folgendes:

- a) Die Prinzessin, sehr verlegen und leicht stotternd, sagte während des Nachtessens Jamieson, dass es für eine nepalesische Bürgerin sehr schmerzlich sei, nachts die Flugzeuge des Schweizerischen Roten Kreuzes nach Norden fliegen zu hören, Flüge, die dem Munitionsnachschub der Khampas dienen.
- b) Nach dem Nachtessen wurde Jamieson von Dr. Giri, dem Ministerpräsidenten, auf die Seite genommen. Dieser erging sich in heftigen Anschuldigungen gegen die Vereinigten Staaten, die alles unternähmen, um die schwierige politische Lage Nepals noch schwieriger zu gestalten, und gegen Indien, das als Handlanger der amerikanischen Politik die Khampas verproviantierte. "Und dazu kommt, dass die Helikopter des Schweizerischen Roten Kreuzes für die Khampas Munition und Waffen abwerfen." Auf die Einwände Jamiesons, wie unglaublich eine solche Anschuldigung sei, ging Dr. Giri nicht ein.

Da Dr. Giri seine Aussagen nicht als vertraulich bezeichnet hatte, ermächtigte mich Jamieson, seine Information auch gegenüber der nepalesischen Regierung zu verwenden.

3. Ich versuchte, durch persönliche Gespräche mit Dr. Giri und der Prinzessin die Lage zu klären. Eine Besprechung mit Dr. Giri kam nicht zustande, da dieser erkrankte. Die Prinzessin jedoch empfing mich sofort. Ich sagte ihr, wie schwierig es sei zu begreifen, dass von nepalesischen Bürgern Anschuldigungen erhoben würden, welche die ganze Tradition des Schweizerischen Roten Kreuzes und die Aussenpolitik der Schweiz als unbegründet erscheinen lassen. Es sei auch betrüblich, dass wenn irgendein Argwohn gegen die schweizerische Aktion zugunsten der tibetischen Flüchtlinge, die auf ausdrückliches Begehren der nepalesischen Regierung erfolgte, entstehe, nicht zuerst mit befreundeten Schweizern darüber gesprochen werde. Die Prinzessin, sehr verlegen, sagte, die nepalesische Regierung hätte vor einiger Zeit gehört, dass über einem Khampaslager im Norden die Rotkreuz Fahne flattere, und dass dieses Lager schweizerische Unterstützung erhalte. Die Regierung habe darauf einen Sherpa in das Lager entsandt, der festgestellt habe, dass im Lager weder Schweizer noch schweizerisches Material zu finden sei. Dass nächtlich Flugzeuge, vom Süden kommend, Nepal überfliegen, sei eine Tatsache. Sie wisse auch, dass es nicht schweizerische Flugzeuge seien; ob es sich um amerikanische, indische oder Flugzeuge Formosas handle, sei jedoch unbekannt. Sie versprach, in Zukunft mit dem schweizerischen Teamchef zu sprechen, falls irgendwelche Verdächtigungen gegen die Schweiz aufkommen. Sie hoffe auch, dass die Zusammenarbeit mit der Schweiz in bisheriger Harmonie weitergeführt werde.

Der amtierende Protokollchef überbrachte mir vor meinem Abflug auf dem Flugplatz die Zusicherung des amtierenden Generalsekretärs (der Generalsekretär des Aussenministeriums nimmt mit dem König an der Konferenz in Kairo teil), dass das Aussenministerium irgendwelche Anschuldigungen, die gegen die Schweiz gemacht worden seien, überaus bedaure und die unverbrüchliche Freundschaft Nepals gegenüber der Schweiz beteure. Ich hatte dem amtierenden Generalsekretär nur gesagt, dass von einer hochgestellten Persönlichkeit schwere Anschuldigungen gegen uns erhoben worden seien, ohne aber den Namen dieser Persönlichkeit zu nennen.

4. Welche Motive haben den Ministerpräsidenten bewogen, gegenüber Jamieson eine Anschuldigung gegen das Schweizerische Rote Kreuz und damit gegen die Schweiz selbst zu erheben? Die Antwort ist schwierig. Es liesse sich denken, dass der Ministerpräsident, Halbbruder des Generalsekretärs des

- 4 -

Nepalesischen Roten Kreuzes, das Hochkommissariat gegen die Schweiz ausspielen wollte. Dies würde nur dann Sinn machen, wenn das Nepalesische Rote Kreuz in der Lage wäre, mit finanzieller Unterstützung des Hochkommissariats die schweizerische Aktion weiterzuführen. Dies ist nicht der Fall, wie mir die Präsidentin des Nepalesischen Roten Kreuzes selbst beteuerte. Nepal nimmt in der Auseinandersetzung zwischen China und Indien eine Schaukelstellung ein. Dass die Schaukel gegenwärtig zugunsten Chinas ausschlägt, ist anzunehmen. Das würde aber noch nicht den Angriff auf die Schweiz erklären. Schliesslich wusste der Ministerpräsident, dass das Hochkommissariat und die Schweiz, und Herr Jamieson und ich enge Beziehungen unterhalten. Ich hatte ihm dies ausdrücklich in unserer Besprechung gesagt, und er hätte damit rechnen sollen, dass sein Ausspruch mir rasch zu Ohren käme. Hat er dies beabsichtigt?

5. Es scheint mir, dass die Angelegenheit nicht als erledigt betrachtet werden kann. Kathmandu ist als Stadt der Gerüchte bekannt. Ich stellte denn auch kurz vor meiner Abreise fest, dass die meisten Botschaften Kathmandus von dem Ausspruch des Ministerpräsidenten Kenntnis erhalten hatten. Eine sehr energische Aktion scheint mir deshalb am Platz - auch in der Ueberlegung, dass sonst die chinesische Botschaft zur Auffassung gelangen könnte, ihre Vermutungen seien berechtigt.

Ich schlage deshalb folgendes Vorgehen vor: Herr Exchaquet sollte anfangs November Kathmandu besuchen und ein Aide Mémoire, dessen Entwurf ich meinem Brief beilege, dem Aussenminister überreichen. Er sollte auch den König, der erst Ende Oktober zurückkehrt und in dessen Abwesenheit in Kathmandu nichts Wesentliches unternommen werden kann, über die Angelegenheit informieren. Ein Abbruch unserer Tibeteraktion ist zwar verlockend; davon würde jedoch nicht die nepalesische Regierung, sondern die Tibeter betroffen, die ihrem Schicksal überlassen würden. Weder das Nepalesische Rote Kreuz, noch der Hochkommissär für Flüchtlinge sind gegenwärtig in der Lage, die Aktion weiterzuführen.

Da ich nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, nach Kathmandu zurückkehren werde, treffe ich in der Schweiz schon am 26. Oktober ein. Es wird sich dann Gelegenheit bieten, unser Vorgehen zu besprechen. Vorher schon einen Entschluss zu fassen, scheint mir nicht nötig.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Delegierte
für technische Zusammenarbeit:

M. K.

1 Beilage

*Alle orientiert
Z.*
PS. Da es nicht ausgeschlossen ist, dass Peking in nächster Zeit die Frage der Unterstützung des Kampfes aufwerfen könnte, wäre es vielleicht möglich, Botschafter Keller das Gespräch über die Tatsachen zu ermöglichen.

A I D E M E M O I R E

It may be recalled that on April 3rd, 1963, the Foreign Secretary of the Royal Nepalese Government handed to the Delegate of the Swiss Government a letter addressed to the Swiss Foreign Minister in which he stated: "Because of the bad relations between our two neighbours His Majesty's Government thinks it very appropriate that the relief and rehabilitation works of Tibetan refugees in Nepal should be taken up and continued by a neutral country. Therefore, it will be in the fitness of things if Switzerland could take up and continue the relief works in Nepal." The Swiss Foreign Minister replied on June 18th that on June 17th the Swiss Government had decided to take the necessary measures to enable the Swiss Association for Technical Assistance to continue the endeavours of the International Committee of the Red Cross in favour of the reintegration of Tibetan refugees.

Negotiations on an agreement which had to constitute the basis for the cooperation between the two governments in the field of the integration of Tibetan refugees were concluded on February 15th, 1964. Notwithstanding official declarations to the Embassy, the signature of the agreement was delayed by the Royal Government of Nepal from month to month. While the Swiss Government continued to enable the Swiss Association for Technical Assistance to take the appropriate measures in favour of Tibetan refugees, the Royal Government of Nepal did not fulfil its promises

- 2 -

to grant the necessary land for the integration of refugees. Given these highly unsatisfactory circumstances, the Government of Switzerland esteemed it necessary, in order to elucidate the situation, to send its Delegate for Technical Cooperation to Kathmandu. On September 28th His Excellency the Chairman of the Council of Ministers informed Ambassador Lindt that His Majesty the King of Nepal had approved the agreement which, on the Nepalese side, could be signed by the Foreign Secretary before his departure for Cairo. Notwithstanding this assertion, the Delegate of the Swiss Government had to leave Kathmandu on October 7th without the agreement having been signed.

The Swiss Government is questioning itself whether this new delay in the signature of the agreement is related to the following fact: On October 4th, 1964, a member of the Royal Government of Nepal stated to a Foreign National that Swiss Red Cross helicopters were supplying the Khampas with military supplies. The Swiss Government considers this accusation as grave.

Given the fundamental conceptions of Swiss foreign policy which is guided by the principle of perpetual neutrality and in view of the well known humanitarian tradition of the Swiss Red Cross, an accusation of this kind appears to be singularly misguided. Switzerland knows how to honour the trust which the Royal Nepalese Government has, under difficult circumstances, put in her. All measures undertaken by the Swiss Association for Technical

- 3 -

Assistance and by the Swiss Red Cross have always been and continue to be of a strictly non political nature. The two small airplanes - there are no helicopters - registered in the name of the Swiss Association for Technical Assistance have been and are being used for purely civilian transports. All flights have been cleared by the competent military authorities. Any persons, engaging in military or paramilitary activities are not considered as refugees and have been and are being excluded from the measures in favour of Tibetan refugees in Nepal.

The Government of Switzerland expects the Royal Government of Nepal to take the necessary steps so that the above mentioned false and slanderous assertion will be withdrawn and rectified.
